

## Johannes 16,5-15 – Warten auf den Geist der Wahrheit

Jeder Mensch ist vertraut mit Warten. Und Warten ist so unterschiedlich. Ich erinnere mich noch gut, wie Marianne und ich auf die Geburt unseres ersten Kindes gewartet haben. 14 Tage vor dem errechneten Termin hatten wir alles parat und von Tag zu Tag wuchs die Spannung. Wann, wann... Der Geburtstermin war da und verstrich und nichts geschah. 2 Wochen später rückte Marianne ins Spital ein ohne irgendwelche Anzeichen von Wehen. Aber dann in der folgenden Nacht endlich. Was für eine Erlösung und Freude. Ein ganz anderes Warten habe ich öfters durchstanden auf irgendeinem Flughafen – meistens nachts – 4, 5 Stunden bis das Boarding für den Anschlussflug begann. Zeit die endlos langsam verrinnt. Warten, bis ein Prüfungsergebnis kommt. Warten. Der Sonntag zwischen Auffahrt und Pfingsten ist so ein Sonntag im Wartesaal. Wir wissen, Jesus ist aufgefahren zum Vater, aber es ist noch nicht Pfingsten – doch wir wissen, was an Pfingsten passieren wird. Warten auf den Heiligen Geist, den Jesus auch als den Geist der Wahrheit bezeichnet.

Wir warten auch heute auf die Kraft des Heiligen Geistes. Aber manchmal können wir das Warten einfach nicht mehr aushalten. Dann sagen wir entweder: Gott, wenn du nicht bis dann und dann... Oder wir verfallen in Aktionismus. Wir müssen es selber in die Hand nehmen. Jesus wusste darum, trotzdem verlangte er von seinen Jüngern: Wartet in Jerusalem bis ihr den Heiligen Geist empfangt.

Der Bibeltext für den heutigen Sonntag nimmt uns zeitlich noch etwas weiter zurück. Jesus ist mit seinen Jüngern zum letzten Passahmahl zusammen. Und da redet er zu ihnen davon, dass er durch sein Leiden und Sterben hindurch zum Vater geht. Wir lesen da in Johannes 16, 5-15:

*Jesus sagt: Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du?, sondern weil ich*

*euch das gesagt habe, hat Trauer euer Herz erfüllt. Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist zu eurem Wohl, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Fürsprecher nicht zu euch kommen; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.*

*Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen und aufdecken, was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist; Sünde: dass sie nicht an mich glauben, Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht, Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.*

*Noch vieles hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn er aber kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und was kommen wird, wird er euch kundtun. Er wird mich verherrlichen, denn aus dem Meinen wird er empfangen und euch kundtun. Alles, was der Vater hat, ist mein. Darum habe ich gesagt, dass er aus dem Meinen empfängt und euch kundtun wird.*

Dieser Abschnitt gehört zwar in die Abschiedsreden Jesu, passt aber inhaltlich sehr gut zu diesem Sonntag vor Pfingsten. Es ist vielleicht der zentralste Text im Neuen Testament über das Wirken des Heiligen Geistes.

Jesus sagt seinen Jüngern, die das nicht annehmen wollen, dass Jesus von ihnen weggeht: Es ist gut für euch, dass ich gehe. Ohne das Kreuz und ohne die Erhöhung Jesu zum Vater können wir den Heiligen Geist nicht empfangen. Erst durch die am Kreuz erwirkte Versöhnung ist es überhaupt möglich, den Heiligen Geist zu empfangen.

Jesus sagt seinen Jüngern: Ich werde den Tröster, den Anwalt senden. Und dann beschreibt Jesus wie der Heilige Geist als Anwalt wirkt.

Stellen wir uns einen Gerichtssaal vor. Ein Zivilprozess soll stattfinden. Richter und Gericht ist bei uns in der Regel negativ besetzt. Immer haben wir den Strafprozess im Kopf. Aber auch im Zivilprozess geht es um Kläger und Angeklagte. Der Kläger will sein Recht. Und wenn in der Bibel vom Gericht die Rede ist, dann geht es häufig darum, dass das Volk Gottes vor Gott klagt: warum dürfen uns andere so misshandeln, warum müssen wir leiden. Gott schaffe uns Recht. Manchmal spricht Gott sein Volk schuldig, ja. Aber viel, viel häufiger wendet sich Gottes Urteil gegen die Feinde seines Volkes.

So stellen wir uns jetzt den Prozess vor: Auf der einen Seite steht «die Welt» und auf der anderen Seite Jesus und die Menschen, die ihm nachfolgen. Und vor dem Gericht Gottes tritt der Heilige Geist als Anwalt auf. Er überführt die Welt, dass sie im Unrecht ist.

Er überführt die Welt von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht. Was heisst das konkret?

Als erstes deckt der Geist auf, was wirklich Sünde ist: Sünde ist nicht, dass Jesus am Sabbath Kranke geheilt hat. Sünde ist nicht, dass er bekannte, Sohn Gottes zu sein. Sünde ist nicht das, was man Jesus vorwirft, nein, Sünde ist, dass man nicht an ihn glaubt.

Sünde ist nicht, wenn die Kirche bekennt, dass Jesus der einzige Weg zum Vater ist. Sünde ist nicht, wenn sich die christliche Gemeinde von Positionen und Meinungen distanziert, die momentan lautstark in den Medien kursieren und weltweite Zustimmung finden. Sünde ist, dass die Verkündigung des Evangeliums auf keinen Glauben auf keine Resonanz stösst. Sünde ist nicht an Jesus zu glauben.

Als zweites zeigt der Heilige Geist was Gerechtigkeit ist. Es ist klar, wenn Jesus sagt: Gerechtigkeit ist, dass ich zum Vater gehe, dass hier etwas anderes gemeint ist, als was wir meinen sei gerecht. Indem Jesus zur Rechten Gottes erhöht worden ist, hat Gott selbst ihn für gerecht erklärt. Die Welt glaubt, sie hätte die Gerechtigkeit

auf ihrer Seite. Aber da liegt sie falsch. Dass Jesus zum Vater geht, ist der Beweis, dass Gott das Urteil bereits gesprochen hat. Du willst Gerechtigkeit? Gut, wir kennen das Urteil. Gott hat zugunsten von Jesus entschieden; und alle, die Jesus nachfolgen haben Anteil an diesem Urteil, sind durch und mit ihm gerechtfertigt.

Und drittens wird der Heilige Geist beweisen, dass die Welt bezüglich des Gerichts falsch liegt, was hier Verurteilung bedeutet. Die Welt meint Jesus und seine Gemeinde verurteilen zu können, aber die Auferstehung Jesu beweist etwas anderes. Der Teufel ist gerichtet, verurteilt. Auch über die Welt, die nicht glaubt, ist das Urteil gesprochen.

Dieses Wirken des Heiligen Geistes als Anwalt und dieses Urteil Gottes erkennen nur wir, die an Jesus glauben. Die Welt nimmt das nicht wahr, sie lebt weiter nach ihrem eigenen Gutdünken.

Merken wir, wie christuszentriert dieses Wirken von Gottes Geist ist.

Bis jetzt ging es um die Welt, um die, die Jesus nicht nachfolgen. Im zweiten Teil geht es nun um uns und den Heiligen Geist. Er wird uns in alle Wahrheit leiten.

Jesus sagt: ich hätte euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht begreifen...

Ich hätte auch noch viel zu sagen... Ich nehme an, wir sind mit solch einer Situation vertraut. Was machen wir, wenn uns die Worte fehlen? Wenn noch so viel in uns steckt und Worte all unser Fühlen nicht verständlich machen können? Oft nehmen wir die Musik zu Hilfe – sofern wir ein Instrument spielen oder singen können. Oft fehlen uns die Worte, oder sie sind zu schwach.

Mit der Ausgießung des Geistes werden wir in eine ganz neue Welt geführt. Wie soll man davon reden?

Jesus sagt, der Heilige Geist komme uns dann zu Hilfe. Er artikuliert das, was wir nicht ausdrücken können. Und da, wo ich zu schwach bin, dir verständlich zu machen, so verständlich, dass dein Herz berührt wird, da tritt der Heilige Geist als Anwalt und Tröster ein, und offenbart dir die Wahrheit Gottes über dich. Er wird uns in alle Wahrheit leiten. Und die Wahrheit heisst: Jesus.

Der Heilige Geist bringt also auch uns immer wieder zu Jesus. Alles, was er uns vermittelt kommt von Jesus.

In jeder Hinsicht ist also das Wirken des Geistes ganz auf Christus zentriert.

Bleiben zum Schluss zwei Fragen:

Erstens: Wer wird überführt.?

Es werden diejenigen überführt, die sich überführen lassen. Wer sich dem Wirken des Geistes öffnet. Wer sich von der Verkündigung des Evangeliums ansprechen lässt, wird in die Entscheidung gestellt. Es muss eine Antwort gegeben werden. Wer das nicht tut, bleibt von Christus getrennt.

Zweitens: Wie tut das der Heilige Geist: die Welt überführen?

Es ist immer der Heilige Geist, der handelt. Aber in seinem Handeln wirkt er eben auch durch uns, die Jesus nachfolgen. Er wirkt so in uns, dass wir zu Zeugen werden.

Kommen wir zum Schluss. Was ist die Botschaft für uns?

Immer wieder haben auch wir zu Gott gebetet; ihn um Hilfe angerufen und es ist scheinbar nichts passiert. Wir warten, dass Gott eingreift, uns und die Welt befreit von der Macht des Bösen. Wir vertrauen dem, was wir in der Bibel lesen.

Was bleibt uns zu tun? Dietrich Bonhoeffer hat im Nachdenken über das Leben als Christen nach der Katastrophe des Krieges an Freunde geschrieben: Was uns bleibt ist: Beten und Tun des Gerechten. Beten und Tun des Gerechten. Das klingt ein altes

Wort des Propheten Micha (6,8) an. Es ist dir gesagt o Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: Gottes Wort halten, Barmherzigkeit üben und demütig wandeln vor deinem Gott.

Das bleibt uns im Warten auf den Geist der Wahrheit, im Warten auf seinen Impuls, im Warten auf seine Leitung und sein Wort: Beten und Tun des Gerechten.